



# Ausgezeichnet: Onkologische Forschung

Wolfgang-Denk-Preis an OnkologInnen der Med Uni Graz verliehen.

Einen besonderen Erfolg konnten MitarbeiterInnen der Klinischen Abteilung für Onkologie der Medizinischen Universität Graz unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg auf der heurigen internationalen Deutsch-Schweizer-Österreichischen Onkologischen Jahrestagung in Hamburg erzielen. Der angesehene und mit EUR 5.000,00 dotierte Wolfgang-Denk Preis, der zur Erinnerung an den Chirurgen und Gründer des Österreichischen Krebsforschungsinstitutes Wolfgang Denk (1882–1970) von der Österreichischen Gesellschaft für Hämatologie/Onkologie (ÖGHO) geschaffen wurde und für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der klinischen Onkologie vergeben wird, ging heuer erstmals an die Grazer Abteilung.

Ausgezeichnet wurde die Arbeit *„The lymphocyte/monocyte ratio predicts poor clinical outcome and improves the predictive accuracy in patients with soft tissue sarcomas“*, publiziert in *„International Journal of Cancer“*.

Priv.-Doz.in Dr.in Joanna Szkandera, Erstautorin der Studie, nahm den Preis in Hamburg entgegen und präsentierte die Arbeit im Rahmen des wissenschaftlichen Symposiums. Joanna Szkandera ist seit 2007 an der Klinischen Abteilung für Onkologie tätig und beschäftigt sich neben ihrer klinischen Tätigkeit mit Schwerpunktsetzung Weichteilsarkome mit der Identifizierung von Biomarkern zur Vorhersage des klinischen Outcomes bei PatientInnen mit Weichteilsarkomen. „In dieser Arbeit konnten wir einen neuen Biomarker bei PatientInnen mit Weichteilsarkom identifizieren und darüber hinaus ein etabliertes Prognosemodell (Kattan Nomogramm) verbessern“, so die Erstautorin der Studie.

Letztautor der Studie, Mag. Dr. Martin Pichler, der ebenso an der Klinischen Abteilung für Onkologie der Med Uni Graz beschäftigt ist, ergänzt: „Ich freue mich über diese Auszeichnung, denn es handelt sich bei dieser Arbeit um eine klinisch-orientierte Arbeit, die einen einfach zu bestimmenden Biomarker in ein internationales Prognoseschema integrieren konnte. Es zeigt auch, dass gute Arbeiten besonders gerne in enger Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen entstehen können“.

Diese und andere Arbeiten entstanden im exzellenten klinisch-wissenschaftlichen Umfeld der Klinischen Abteilung für Onkologie sowie in enger und sehr guter Kooperation mit der Universitätsklinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (Univ.-Prof. Dr. Andreas Leithner) und dem Institut für Pathologie (Assoz.-Prof.in Priv.-Doz.in Dr.in Bernadette Liegl-Atzwanger).



Studienrasterin Joanna Szkandera, Med Uni Graz

*Wednesday, 05. November 2014*